

HOTELS

Hotel Monopol
Am Schloßplatz 2 - Telefon Ring 5605
Erstkl. Familien-Hotel in vornehmer, ruhiger Lage

Hotel Metropole
Ohlauer Straße 10/11 - Telefon Ring 7097
Haus I. Ranges - Dependence des Hotels Monopol
Besitzer: H. Schuster

Nord-Hotel
Gustav Biedel - Gegenüber dem Hauptbahnhof
Telephon Ring 7187-7190
Erstklassiges Familienhotel mit allen modernen Einrichtungen

Hotel „Vier Jahreszeiten“
Haus ersten Ranges
Gartenstraße 66/70

Hotel König von Ungarn
Bischofstr. 13 - Telefon Ring 714
Künstlerspiele
Täglich Fünfuhr-Tea mit Tanzvorführungen
Abends 8 Uhr: Erstklassiges Kabarett

Hotel Goldene Gans
R. Wiener
I. Haus im Mittelpunkt der Stadt
Junkerstraße 27/28 - Tel. Ring 688

Residenz-Hotel
Haus I. Ranges Dir. E. Scheller

Residenz-Café
am Taentzienplatz
Täglich erstkl. Konzerte
Vornehmes Familien-Café

RESTAURANTS = CAFÉS

Haase-Gaststätte
Taentzienplatz
und
Steins gutes Stübel
Vornehmstes und größtes Speisehaus des deutschen Ostens

B. K.
das Bier- und Weinrestaurant im Breslauer Konzerthaus
Gartenstraße 39/41

Conrad Kibling
Junkerstraße 15-17 - Königstraße 7-9
Kulmbacher Bierstuben
Bier-Großhandlung

Regina-Weinstuben
Kantorowicz-Likörstuben
Junkerstraße 9 - Eingang Derthohngasse 2/5
Erstkl. Küche und Weine
Täglich Künstler-Konzert
Tel. R. 6882

F. R. Lange
Weinhandlung
Likörstuben - Kaltes Bifé
Junkerstraße 14 - Telefon Ring 239
Vorzügliche Küche - Gutgepflegte Weine
Täglich: Künstler-Konzert ab 7 Uhr
Kapelle „Heller Ritter“

Café Geler
Gartenstraße Nr. 87
Familien-Lokal - Gute Musik

Konditorei und Café - L. Müller
Gartenstraße 4
am Sonnenplatz

„Seller“ Planos

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz A. Ohne Gewähr

amburger & Co
DAS FÜHRENDE HAUS DER HERREN-MODEN
Durch eigene Fabrikation bieten wir jeder Konkurrenz in Bezug auf Leistungsfähigkeit die Spitze.



Herz & Ehrlich
Kdl. Ges.
Gartenmöbel
Holz-Eisen-Rohr
Breslau 1.



GEBR. BARASCH G.M. BRESLAU
Kaufhaus für Bedarfs- und Luxusartikel
Unsere Sonderabteilungen:
Verkehrsbüro - Photographisches Atelier - Erfrischungsraum
Ullstein-Schnittmuster und Modenhefte

Abfahrt der Züge von Breslau-NB.
Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D. = Durchgangswagen.
R = Eilzug W = Werktag; S = Sonntags.

Richtung Liegnitz-Sagan und Koblitz-Berlin	Vorortzüge
Bahnsteig 2.	Bahnsteig 3.
Koblitz-Berlin: 515	Katteln
Dresden: 900 D 1140 208 322 D.	425 608 633 732 1054 145
Halle-Kassel: 534 D.	931 445 540 620 652 700 801 840
Sagan-Berlin: 1220 D 601 E 1150 D.	925 1102 1145
340 D 842	Brockau
Koblitz-Görlitz: 544 D 714 1110	525 538 W 640 753 1030 1155 117
Liegnitz: 737.	330 546 818
Richtung Brieg	Richtung Carismarkt
Bahnsteig 3.	Bahnsteig 3.
Oderberg-Kandrin 325 214 D	Laskowitz-Beckern
Myalowitz über Kandrin 600 732 931	525 117 1125 Sonntags bis Carismarkt
540 E 632 908 1000	Oppeln 640 546 818
Oswiecim über Kandrin 1034 1145	Carismarkt 1080
Neiße über Brieg 622	

M. BERGER NACHFOLGER
Ohlauer Straße 80
Damenmäntel, Kostüme, Röcke, Kleider
Überbringer dieser Anzeige erhält einen Rabatt von 2%

S. GUTTENTAG
BRESLAU
Altbüßerstraße 5, I-III
Erstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung fertig und nach Maß
Gesonderte Kinderabteilung
Stets größte Auswahl in allen Lagern

Hch. Flebiger
Landwirtschaftl. Geräte Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Neue Schweidnitzer Straße 4 - Gegründet 1877 - Fernsprecher 5306 und 5307

Die Breslauer Brauereien
G. Kipke-Brauerei / Engelhardt-Brauerei A.-G.
Lagerbierbrauerei E. Hasso G. m. b. H. / Schultheiß-Paizenhofer Brauerei A.-G.
empfehlen ihre aus edelsten Rohstoffen hergestellten
Biere

Erste Breslauer Wurst-Konserven-Fabrik * Rudolf Dietrich
Breslau 1, Ohlauer Straße 30.

G. Ueberschär, Ohlauer Straße 56/57, Ecke Poststraße
Telephon Ring 1243.
Likörfabrik, glasweiser Ausschank - Flaschenverkauf
Gepflegte Kipke-Biere

H. Hennig * Getreide-Dampf-Brennerei

INNENDEKORATION

Teppiche V. Martin
Schweidnitzer Str. 1
BRESLAU I

Leipziger & Koessler
Neue Schweidnitzer Straße 16/17
Teppiche * Möbelstoffe * Gardinen

Hermann Leipziger
Inh.: Adolf und Walter Leipziger
Breslau 1, Schweidnitzer Straße 7
gegenüber der „Schlesischen Zeitung“
Fernsprecher Ring 593
Deutsche Teppiche in bewährten Plüschqualitäten
Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche
Perser-Teppiche für Speise-, Herren- und Wohnzimmer
Brücken, Verbindungsstücke
Echte Tisch- und Diwandecken, Gardinen, Stores, Bettdecken, Dekorationen, Läuferstoffe

BEKLEIDUNG

Hecht & David - Ring 21
Ecke Ohlauer Straße
Spezial-Geschäft für Seidenstoffe / Waschstoffe
Wollstoffe

Trauer-Kleidung
kauft man am besten im
Spezial-Trauer-Magazin
August Benedix
Ring 1, Ecke Nikolaistraße Tel. 4010

Felix Rösel
Ohlauer Straße Nr. 75
Spezialhaus für Damen-Konfektion

„Pelzhaus“ Kallinke
Gartenstraße 88

J. Glücksmann & Co.
Ohlauer Straße 71/73
gegründet 1854
Kleiderstoffe - Konfektion

D. Marcus
Ohlauer Straße 51/54
Damenhüte
Größte Auswahl - Billigste Preise

Putzgeschäft Lilly Behr
Reuschestraße 62
Größte Auswahl in Damen- Kinder- u. Trauerhüten
Umpressen und Modernisieren schnell und billig

M. Tichauer
Reuschestraße 47
Größtes Spezialhaus für Damen-Putz

Klausner
Breslau I Ohlauer Straße 5/6

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werttätige Bevölkerung

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Grunplatzstraße Nr. 5, durch die Zweigstellen, Zigarrengeschäft Reichele, Hauptstraße 140, sowie durch alle Kioske zu beziehen. Wöchentlich 5.20 Mk., monatlich 22.50 Mk., vierteljährlich 87.50 Mk.

Dollar steigt — Mark und Frank sinken!

Der deutsche Flüchtlingsstrom aus O.S.

Nach einer Meldung der Moskauer Zeitung aus Kattowitz haben als Opfer der systematisch betriebenen polnischen Verjagungspolitik gegen die Deutschen aus dem Polen zuerkannten ober-schlesischen Gebiet bisher fast 15 000 deutsche Flüchtlinge die Flüchtlingsstellen passiert. Ob sie wieder in ihre alten Wohnorte zurückkehren werden ist zweifelhaft, da die deutschen Arbeiter sich wegen des polnischen Terrors weigern, in die Betriebe zurückzukehren.

Schon die großen letzten Flüchtlingsbewegungen aus Oberschlesien haben zu einer Organisation der Flüchtlingsfürsorge, die leider ziemlich verwickelt ist, geführt. Dem jetzigen Zustrom von Flüchtlingen sind die damals geschaffenen Einrichtungen aber offenbar nicht gewachsen. Wir zweifeln nicht, daß alle Regierungsstellen von gutem Willen zur Hilfeleistung für diese Unglücklichen erfüllt sind, die ihre Heimat, der Gewalt weichen, verlassen mußten. Alles kommt aber darauf an, daß diese Hilfe jetzt mit äußerster Beschleunigung erweitert wird, so daß nicht unhaltbare „vorläufige“ Zustände entstehen.

Vor allem ist bis jetzt leider auch notwendig, diejenige Flüchtlingsbewegung in größerem Umfang in regelmäßigen Bahnen zu lenken, die die vertriebenen Oberschlesier nicht nur für die Zeit der Unruhe, sondern dauernd aus ihrer Heimat herausführt. Die Sozialdemokratische Partei hat es, wie aus dem am Sonntagabend von uns veröffentlichten kurzen Rechenschaftsbericht unseres Landtagsabgeordneten Genossen Schölich hervorgeht, an Initiative dazu nicht fehlen lassen und auch die Bereitstellung erheblicher Mittel erreicht, da selbstverständlich keine Partei den hilfsbedürftigen Oberschlesien verfügbare Hilfe verweigern will. Der preussische Fonds zur Unterbringung von Flüchtlingen aus den verlorenen und bedrohten Gebieten ist auf eine Milliarde erhöht worden, von der ein großer Teil auf Oberschlesien entfällt. Reichsmittel kommen dazu und auch die Selbstverwaltungs-körperschaften werden trotz ihrer Finanznot an diese neuen großen Aufgaben jetzt in noch größerem Umfang herangehen müssen. Wenn Bayern sich bis vor kurzem ganz der Aufnahme von Oberschlesiern entzog und jetzt nur eine ober-schlesische Beamtenkategorie aufnimmt, für die es gerade Verwendung hat, so ist das kein nachahmenswertes Beispiel. Je schneller und gründlicher die Hilfsarbeit, die jetzt nicht mehr „Flüchtlingsfürsorge“ allein, sondern Umfiederungsarbeit sein muß, neu organisiert wird, desto geringer wird auch die Gefahr sein, daß die Flüchtlinge zu allem anderen Unglück noch unliebame Wettbewerber der einheimischen Bevölkerung auf dem Arbeitsmarkt und in der Wohnungsverhältnisse werden, oder daß ein Teil von ihnen sich unproduktiven Erbsäberufen zuwenden muß. Wenn niemand sich seiner Pflichten entzieht, und wir als nächste Nachbarn Oberschlesiens vorangehen, so ist noch Arbeit und Wohlstand in Deutschland für diese Oberschlesier zu finden.

Rapp gestorben.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten melden: Generallandschaftsdirektor a. D. Dr. Rapp ist heute morgen an den Folgen seiner Bluthochdruck gestorben.

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Tode des Generallandschaftsdirektors a. D. Rapp: „Die große Geste, die er noch vor kurzem in seinen Briefen an den Untersuchungsrichter zeigte, ist durch seinen Tod ganz und gar verloren gegangen. Schon die Verhandlungen vor dem Gericht werden gezeigt haben, daß das Interesse an der Person Rapp so gut wie geschwunden war. Die Eigenschaften dieses unglücklichen Mannes, der eine Woche lang das politische Leben Deutschlands durcheinanderwarf und vor allem die Finanzen mit einem neuen Kurssturz bedrohte, sind in dem Tagewortspiel in aller Ausführlichkeit ausgebreitet worden. Das wurde schrecklich, daß das angelegliche Ministerium dieses Menschen für den Mann wie eine „Schleierbüchse“, um mit dem Jargon zu sprechen, oder wie Traub sagte, wie eine Gesellschaft „heller Beobachter“, während Herr Rapp als Diktator und „Reichstrotzer“ alles allein regierte oder vielmehr zu regieren suchte. Das, da sein Freund Schmitzler nicht da war, hätte loger seine Regierungskunst ein Ende.“

Das Garantiekomitee der Alliierten kommt nach Berlin. Der „Tempo“ berichtet die Reise des Garantiekomitees der Alliierten nach Berlin. Das Komitee soll sich am 19. Juni in Berlin treffen.

Wichtige Erklärungen im englischen Unterhaus.

Das englische Unterhaus trat nach den Pfingstferien wieder zusammen. Ein Parlamentsmitglied fragte, ob die Regierung jetzt über irgend welche Informationen bezüglich eines angeblich militärischen Bündnisses oder einer Militärkonvention zwischen Deutschland und Rußland verfüge. Lloyd George erwiderte, sowohl die deutsche als auch die russische Regierung hätten kategorisch das Bestehen eines solchen Bündnisses in Abrede gestellt.

Das Parlamentsmitglied Woodhouse fragte, ob die französische Regierung verpflichtet sei, keinerlei Erweiterungsaktionen im Ruhrgebiet oder in Frankfurt a. Main zu ergreifen ohne vorher mit den alliierten und assoziierten Mächten zu beraten bzw. deren Zustimmung einzuholen und ob, wenn die Deutschen ihren Verpflichtungen nicht nachkämen, die Franzosen erst nach Gewährung einer zweimöchigen Frist ihre Absicht, ins Ruhrgebiet vorzürücken, ausführen dürften.

Lloyd George verwies auf die auch von uns wieder-gegebene Erklärung Chamberlains in Beantwortung von Anfragen vom 18. Mai. (Frankreich dürfe nicht allein vorgehen. Red.) Er sagte, in Anbetracht der kürzlich seitens der deutschen Regierung und der Reparationskommission ausgesprochenen Hoffnung komme augenblicklich der zweite Teil der Frage nicht in Betracht. Woodhouse fragte hierauf, ob dies bedeuten solle, daß die von Chamberlain abgegebenen Erklärungen weiter aufrecht erhalten werden, trotz der in Paris erfolgten andersartigen Äußerung. Lloyd George sagte, er wolle von keiner in Paris gemachten Äußerung, aber die Erklärungen Chamberlains stellen sicher den Standpunkt der britischen Regierung dar.

Sir Robert Horne teilte auf Befragen Lord Robert Cecil's mit, er verfüge über keinerlei Informationen, wonach angeichts des Mißerfolges der Bemühungen der Bankiers, eine internationale Anleihe für Deutschland zu finden, die deutsche Regierung sich nicht an ihre Versprechen gebunden sehe.

Die Aussichten der Haager Konferenz.

Die englische Regierung hat jetzt auf das Memorandum Poincarés zur Haager Konferenz geantwortet. Die Antwort läßt die kommenden Beratungen im Haag als wenig aussichtsreich erscheinen und die alten Meinungsverschiedenheiten über das russische Problem zwischen England und Frankreich, wie sie zur Genüge schon vor der Konferenz in Genua bekannt sind, wieder in den Vordergrund treten. Zunächst glaubt die englische Regierung entgegen der französischen Auffassung, daß es nicht nötig ist, eine Zurückziehung der Denkschrift der Sowjets vom 11. Mai zu verlangen und weiß darauf hin, daß, wenn man schon eine derartige Forderung aufstellt, diese vor der Verhandlung des Memorandums besser angebracht gewesen wäre. Was die allgemeinen Sätzen der zu erreichenden Lösung anbelangt, so ist England zwar der Auffassung, daß das beschlagene Privatgut zurückgegeben oder entschädigt werden muß, vertritt aber weiterhin die Ansicht, daß man von den Sowjets nicht mehr verlangen kann, als man jemals von einer anderen Regierung verlangt hat. „Man darf insofern bedauern“, so heißt es wörtlich in der englischen Antwort, „daß nicht im voraus auf Lösungen festgelegt und sie den Sowjets wie eine Art Ultimatum aufzwingen“. Einige geben England und Frankreich in bezug auf die Haager Konferenz nur darin, daß beide politische Diskussionen vermeiden wollen. Bei dieser Feststellung sagt aber die englische Antwort, daß Frankreich den Grundsat, politische Diskussionen zu vermeiden, bisher nicht vollständig geteilt hat.

Ob unter diesen Umständen ein ersprießliches Arbeiten im Haag möglich ist, scheint sehr fraglich. Der Paragraph der Genuefer Vereinbarungen über die Haager Konferenz, der den einzelnen Regierungen im Falle eines Scheiterns der Beratungen das Recht zu Sonderverträgen mit Rußland gibt, gewinnt unter diesen Umständen immer mehr an Bedeutung.

Jubel bei den Marksturzpfeulanten.

Bei Beginn der neuen Woche wirkte der Beschluß der Bankier-Konferenz in Paris sehr stark auf die Börse ein. Am Devisenmarkt gab es eine Haufe, im Verlaufe derer der Dollar bis auf 324 Kieg. Offiziell notierten Kabel New York 318,25 London 1430, Holland 12450. Man rechnet für die nächste Zeit mit einer sehr festen Tendenz der Devisen, da die Industrie und der Großhandel ihren bisher zurückgestellten Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln jetzt schleunigst einzubeden suchen. Am Effektenmarkt war ebenfalls eine Aufwärtsbewegung der Kurse zu verzeichnen, doch war diese nicht so stürmisch, wie man vielleicht erwartet hatte. Man rechnet damit, daß am Wertpapiermarkt sehr bald eine gewisse Erleichterung eintreten wird, da das Publikum keine Neigung zeigt, der Spekulation auf dem Wege der Haufe zu folgen.

Wilhelms Nebeneinnahmen.

Die Weltener Wäcker mitteilen, in welchem dem Vorgesetzten des früheren Kaisers, König in Belgien, und einem amerikanischen Konzern ein Vertrag über das demnächst erhaltende Recht des früheren Kaisers zustande gekommen. Demnach erwirbt gegen Zahlung von 250 000 Dollar (also 80 Millionen Papiermark) das New Yorker Haus James Kniss-Paper-Syndikat das Alleinstimmrecht zur Verwertung der Erfindungen des früheren Kaisers in regard zur Herstellung von Flugmaschinen.

Die Deutsche Bank hat am 15. Juni 1922 eine Zahlung von 20 Millionen Goldmark an die Reparationskommission geleistet. Dies ist die größte Summe, die bisher an die Reparationskommission geleistet wurde.

Die Anleihekrise.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die erste Wirkung des Scheiterns der Pariser Anleihe-verhandlungen war eine weitere Steigerung des Dollars auf nahezu 320 Mark. Das heißt, die deutsche Mark, zugleich aber auch der französische Franc, sind billiger geworden. Der französische Franc macht längst nicht mehr die Aufwärtsbewegung gegenüber der deutschen Mark in gleichem Verhältnis wie der Dollar mit. Und wenn Frankreich heute auch noch eine viel bessere Währung hat als Deutschland, so zeigt sich auch hier schon eine solidarische Verbundenheit wider Willen.

Die Hauptlasttragenden beim Scheitern der Anleiheverhandlungen sind Deutschland und Frankreich, aber Frankreich ist der allein Schuldige. Und darum verschlechtert sich damit die politische Stellung Frankreichs abermals um ein ganzes Stück, während sich die politische Lage Deutschlands verbessert. Wir stehen vor einer Zeit kritischer Entwicklungen. Nach ihrem Abschluß wird Frankreich verloren, Deutschland gewonnen haben.

Der Verlust Frankreichs besteht freilich nur in dem Bezugs auf Dinge, die Frankreich nach dem Urteil aller vernünftigen Menschen der Welt auch sonst niemals hätte erreichen können, und der Gewinn Deutschlands wird einzig und allein in der Befreiung von solchen Lasten bestehen, die es unmöglich tragen kann. Aber auch dies schon, die Begrenzung unserer auswärtigen Schulden auf ein tragbares Maß, ist ein Erfolg, der größte, den wir nach Lage der Umstände überhaupt anstreben können.

Das Steigen des Dollars trägt die Tendenz zu weiterer Verschärfung in sich. In der Hoffnung auf einen günstigen Verlauf der Pariser Verhandlungen und auf ein Sinken des Dollars hat ein großer Teil der deutschen Industrie mit seinen Rohstoff-Einkäufen im Ausland zurückgehalten. Jetzt, wo der Dollar wieder ermarken steigt statt fällt, wird man sich beeilen, das Veräumte nachzuholen, und neue Steigerungen werden dann die verumteltete Folge sein. Das bedeutet weitere Preissteigerungen, weitere Lohnsteigerungen, die mit dem Steigen der Kosten der Lebenshaltung niemals Schritt halten können und weiteres Fortbestehen jener Scheiterns der Konjunktur, vor dessen Weiten viele Großkapitalisten, wie z. B. Herr Stinnes, die größte Angst empfinden. Schließlich hat aber auch das sein Ende. Das Beispiel Österreichs zeigt, daß die Entwertung der Valuta kein unbedingt wirksames Mittel ist, die Konkurrenzfähigkeit einer Industrie auf dem Weltmarkt künstlich zu steigern. Wir geraten in die Gefahr, schließlich auch bei schlechter Währung in eine Krise hineingezogen, wie man sie als Folge einer gewalttätigen Rückkehr zu einer besseren Währung befürchtet.

Das Steigen des Dollars erschwert auch die Devisenankäufe, die das Reich machen muß, um die je 50 Millionen Goldmark in den nächsten Monaten (in den beiden letzten Monaten des Jahres je 60 Millionen) aufzubringen. Die Wahrscheinlichkeit, daß das Reich zu dieser Leistung imstande sein wird, sinkt gleichfalls mit dem Sinken der Mark. Aber auch die Fremde, die durch die Zwangsanleihe geschaffen werden soll, wirkt insofern schwächer. Das Reich will 60 Milliarden Papiermark als Äquivalent einer Goldmilliarde erheben. Wenn aber die Mark etwa auf die Hälfte des gegenwärtigen Wertes sinken würde, dann wären diese 60 Papiermilliarden eben nur noch eine halbe Goldmilliarde. Man sieht, wie recht die deutsche Regierung hatte, wenn sie in ihrer letzten Note an die Reparationskommission keine ernsthafte Bestreben, den deutschen Reichshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, von dem Zustandekommen der Anleihe abhängig machte.

Die französische Regierung wird nun, wenn sie nicht eine radikale Wende von ihren bisherigen Wegen vollziehen will, in der Reparationskommission den Schachmatt spielen. Wie weit die Kommission den französischen Wünschen entgegenkommen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Aber so viel ist klar, daß es jetzt die allergeringste Torheit wäre, wenn Deutschland nicht jedem Konflikt mit der Reparationskommission, der irgendwie vermieden werden kann, aus dem Wege ginge. Alles, was mit der Reparationskommission vereinbart werden kann, kann unter den gegenwärtigen Umständen gar nichts anderes als ein kurzweiliges Provisorium sein. Ein solches Provisorium bildet keinen Straußen-Fuß von fester Haltbarkeit, und Deutschland um seineinwillen der französischen Politik aus der Satzung herauszuheben und sich an Frankreichs Stelle wieder auf den Weltmarkt setzen dürfte, bevor denn je ein ähnliches Gebot den von den Reparationskommission empfohlenen Wenden entgegensteht.

Der französische Staat ist in eine finanzielle Krise verfallen. Die Reparationskommission hat ihm keine andere Möglichkeit gelassen, als sich an Frankreichs Stelle wieder auf den Weltmarkt zu setzen. Dies dürfte, bevor denn je ein ähnliches Gebot den von den Reparationskommission empfohlenen Wenden entgegensteht.

Unsere Ein- und Auswanderung.

Aus der dem Reichstag vorgelegten, vom Reichswanderungsamt bearbeiteten Denkschrift über „Ein- und Auswanderung nach dem Ausbruch des Krieges in den Jahren 1914 bis 1920“ sind folgende Zahlen von allgemeinem Interesse. Die Einwanderung wird für die Krieges- und Nachkriegszeit bis Anfang 1921 auf rund 1 Million Personen geschätzt. 190-200 000 davon sind Auslandsdeutsche, die der Zwang der Verhältnisse d. h. meist der Wille des Siegers in die Heimat zurückgeführt hat. 20 000 Kolonialdeutsche, der größte Teil der deutschen Bewohner der ehemals deutschen Kolonien, sind in dieser Zeit einbezogen. Infolge der Abwanderungen in Ost und West sind etwa 620 000 Deutsche von ihrem bisherigen Wohnort vertrieben worden, darunter 120 000 Ostpreußen und rund 1/2 Million Deutsche aus den Ostprovinzen. Zu der großen Rückwanderung von Reichsdeutschen tritt eine beträchtliche Einwanderung von Deutschstämmigen, die die deutsche Staatsangehörigkeit bisher nicht bezeugen haben. Auf nicht weniger als 100 000 Personen belaufen sich die aus Rußland zurückgeführten Deutschstämmigen, von denen allerdings bereits 30 000 wieder abgewandert sind, denen wahrscheinlich noch mehr folgen werden. Zu ihnen treten 25 000 Balten, von denen etwa 5000 wieder in ihre Heimat zurückgeführt sind. Der Uberschuß der Einwanderung über die Auswanderung an Ostjuden wird auf 50 000 bis 60 000 Personen angenommen.

Von der Auswanderung hat nur ein Teil festgestellt werden können, nämlich insoweit sie über See erfolgte. Die sicherlich noch größere Auswanderung über Land konnte mangels einer statistischen Erfassung der Auswanderer an den Landgrenzen nicht ziffernmäßig belegt werden.

Schon im ersten Nachkriegsjahre 1919 liefen sich die Auswanderer über See trotz der großen politischen und wirtschaftlichen Widerstände auf 3751 und erreichte 1920 schon 9607 Personen. Verglichen mit den Zahlen der Vorkriegszeit ist die Auswanderung 1920 noch gering gewesen, berücksichtigt man aber die Schwierigkeit der Zulassung in den meisten ehemals feindlichen Ländern und die gewaltigen Kosten, die bei dem schlechten Stand der deutschen Währung die Reise verhängnisvoll, so war die Auswanderung doch verhältnismäßig beträchtlich. Wie inzwischen aus anderen Quellen bekannt geworden ist, sind im Jahre 1921 bereits wieder 1461 Deutsche in überseeische Länder ausgewandert. Dazu tritt eine nicht unerhebliche Auswanderung in das europäische Ausland.

In jedem Falle wird Auswanderungswilligen geraten, sich über ihre Zielländer und die bestehenden Einwanderungsbestimmungen bei der Zweigstelle Breslau des Reichswanderungsamtes, Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Platz 20, mündlich oder schriftlich Auskunft einzuholen.

Der Militarismus der anderen.

Dem Reichstag ist eine neue Denkschrift über die Besatzungslasten im Rheinland zugegangen. Statt für den Wiederaufbau alle Kräfte zusammenzufassen sind seit dem Waffenstillstand bis Ende März 1922 5 536 954 542 Goldmark und rund 14 Milliarden Papiermark für ein Heer von Müßiggängern im Rheinland verausgabt und der arbeitenden einheimischen Bevölkerung entzogen worden. Bis Ende 1921 betragen die Gesamtkosten 5 022 609 902 Goldmark, wovon 1 085 655 360 Goldmark allein auf die letzten acht Monate des Jahres 1921 entfallen. Hinzu kommen für das letzte Rechnungsjahr noch ungefähr 10 Milliarden Papiermark.

Die Rheinlandkommission, die ihren Beamtenkörper offiziell auf 1900 Personen gesteuert hat — hat 4 Mitglieder nach dem Verfall der Vertrag — beanspruchte in den letzten acht Monaten des Jahres 1921 allein 178 522 000. Vom ersten Vierteljahr 1920 bis zum vierten des gleichen Jahres steigerte die französische Abteilung der Rheinlandkommission ihre Ansprüche von 8 auf 54 Millionen. 76 Delegationen der Rheinlandkommission beantragten die Unterbringung, die einem Brigadegeneral laut Dislokation zusteht. Der Vorsitzende der Rheinlandkommission erforderte bisher allein für seine Unterbringung 14 Millionen Mark. Für einen einzigen Leppig, dessen Wert auf eine halbe Million geschätzt wurde, sind jährlich 25 000 Mark zu zahlen. Für die Einrichtung von Bordellen für die Besatzungstruppen — bisher bestehen 19 solcher Einrichtungen — hat das Reich bis Ende 1921 802 000 Mark aufbringen müssen! Bis zum gleichen Zeitpunkt mußten für die Einrichtung von Soldatenheimen 14 Millionen Mark verausgabt werden. Hinzu kommen die ungeheuren Kosten für die Instandsetzung eingezogener Offizierskasinos, 240 Hektar Land im Werte von 2 667 995 Mark wurden in der genannten Zeit zu Truppenübungsplätzen beschlagnahmt.

Unerschwinglich sind durch die Anwesenheit Tausender von Müßiggängern trotz aller Maßnahmen der Reichsregierung die Wohnungsverhältnisse.

Mit einem Abbau dieser Zustände scheint man jetzt endlich Ernst machen zu wollen. Der Oberste Rat hat bereits einen Beschluß gefaßt, der für die einzelnen Armeen Höchstsummen festsetzt. Aber trotzdem wird die Besatzungslast im Rheinland noch eine Höhe haben, die nicht nur ruinierend auf Deutschland, sondern auf ganz Europa zurückwirken muß. Erst wenn die Müßiggänger auch am Rhein nach Hause geschickt werden, können sich wieder Verhältnisse entwickeln, die Europa zum Nutzen gereichen.

Die gefangenen Sozialrevolutionäre an das Oberste Revolutions-Tribunal.

Folgender Brief wird uns zur Verfügung gestellt: In Beantwortung unserer Forderung, die Zeit der Zusammenkünfte mit unseren Angehörigen zu verlängern und uns die Möglichkeit eines Verkehrs miteinander zu geben — eine Forderung, die wir durch einen heute begonnenen Hungerstreik bekräftigen —, hat der Untersuchungsbeamte des Obersten Revolutionstribunals, der das Refort-Gefängnis heute besucht, erklärt, daß die Zeit der Zusammenkünfte aus technischen Gründen nicht ausgedehnt werden könnte. Was den Verkehr der Gefangenen miteinander anbetrifft, so würde die Erlaubnis dazu nach dem 23. Mai erfolgen, wenn die Untersuchung in unserer Sache abgeschlossen sei.

Ich will auf die Verweigerung einer verlängerten Zusammenkunftsfreie nicht eingehen. Die öffentliche Meinung Rußlands und des Auslandes wird jene „technischen Gründe“ nach Gebühr einschlagen, die eine Regierung, die sich sozialistisch nennt, daran verbißeln, ihren politischen Gefangenen zu erlauben, mehr als eine Stunde wöchentlich mit ihren Angehörigen zusammen zu sein.

Heute will ich, im Auftrage meiner Genossen, die bestimmte Absicht der Gerichtsorgane der Sowjet-Regierung festlegen, uns — die Angeklagten — zu verhindern, uns zu unserer Verteidigung vorzubereiten.

Gestern, am 18. Mai, meldeten die offiziellen Blätter („Pravda“, „Trud“), daß der Prozeß der S. R. Partei nicht später als am 1. Juni beginnen solle. Offenbar werden zu diesem Termin auch die Vertreter der sozialistischen Parteien aus dem Auslande einreisen, die unsere Verteidigung übernehmen haben. In Anbetracht dessen, daß die ausländischen Genossen natürlich nicht im Laufe eines ganzen Monats in Rußland werden verweilen können, wird die Verlegung des Prozesses für uns fast unmöglich sein. Das Oberste Tribunal aber wird, wenn es verpönt die Unternehmung am 23. zu beenden, uns die Anklageschrift, natürlich nicht früher als nach weiteren 2 bis 3 Tagen zugehen lassen. Mit anderen Worten,

von der Ueberlegung der Anklageschrift bis zum Beginn des Prozesses bleibt eine Frist von 3 oder 4 Tagen.

Während dieser Frist werden wir Angeklagten das ganze Untersuchungsmaterial (nach der Erklärung des Justiz-Kommissars, ein sehr umfangreiches) zu studieren, unser Material herauszufinden und hinzuzufügen, das Untersuchungsmaterial zu kopieren, die Entlastungszeugen zu laden und sie, falls sie nicht in Moskau sind, herbeizurufen, Verteidiger aus der Zahl der Moskauer Rechtsanwälte zu wählen und mit ihnen die Führung der Sache auszuarbeiten haben usw. Es ist klar, daß das alles in den drei bis vier Tagen, die uns zur Verfügung gestellt ist, nicht ausführbar ist.

Auf diese Weise stellt uns das Oberste Revolutions-Tribunal vor die Wahl: entweder uns um eine Verlegung des Prozesses zu bemühen und damit tatsächlich auf die Verteidigung durch die Vertreter der sozialistischen Organisationen Europas zu verzichten, oder aber ohne jede Vorbereitung zum Prozeß zu erscheinen.

Darauf können wir nur mit einem antworten. — mit der Forderung uneres Hungerstreiks. Vielleicht wird dieses das feineste und wir werden, zur Befriedigung des Obersten Revolutions-Tribunals, zur unserer Verteidigung gänzlich außer Stande sein.

Zum Schluß halte ich es für meine Pflicht, nochmals zu erklären, daß wir alle, die Sozialrevolutionäre, die sich im Refort-Gefängnis befinden, jegliche Aussagen vor Beginn der Gerichtsverhandlung verweigert haben. Daher ist natürlich die Untersuchung gegen uns schon längst abgeschlossen.

Diese Erklärung bitte ich unserer Sache beizufügen. Im Auftrage der gefangenen Sozialrevolutionäre im Refort-Gefängnis.

17. Mai 1922. A. Goh.

Der Allinger-Prozeß.

Offenburg, 12. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Die Montagssitzung brachte eine ganze Reihe von Zeugenvernehmungen, die der Feststellung galten, wo sich Tilsen und Schulz vor und nach dem Morde an Erzberger aufgehalten haben.

Der Vorsitzende holt dann aus der Aktenammlung den Umschlag eines Briefes heraus, der am 28. August in Oppenau als eingeschriebener Brief zur Post gegeben war. In diesem Brief, der an die Witvin des Schulz gerichtet war, befand sich ein zweiter mit der Aufschrift: „Bitte, legen Sie diesen Brief ungeöffnet auf meinen Schreibtisch.“ Der Staatsanwalt schlägt daraus, daß Schulz hierdurch seine Anwesenheit in Oppenau in den kritischen Tagen selbst beweisen habe.

Die Regensburger Witvin von Schulz und Tilsen äußert, daß zwischen ihrer Tochter und Schulz ein enges Freundschaftsverhältnis bestand. Ueber Erzberger hat die Zeugin keine Gespräche gehört. Am 12. September ist sie vernommen worden. Tags darauf bekam sie einen Brief von Schulz, den sie in ihrer Hand über die Vernehmung, ohne ihn zu lesen, zerriß. Hinterher hat sie ihn wieder zusammengelegt und aus Neugierde gelesen. Es hieß darin, daß Schulz jetzt längere Zeit nicht mehr schreiben könne, da er keine Wohnung und keine Zeit habe. Die Zeugin

bestätigt, daß beide dem Schulz und Truhdand angehörten.

Der Zeuge Architekt Wess, Vorsitzender des Schulz- und Truhdand-Regensburger, will von der Organisation O nichts gemerkt haben. Bei ihm haben sich Schulz und Tilsen gemeldet und auf ihre frühere Zugehörigkeit zum Schulz- und Truhdand verwiesen. Sie haben die Verhandlungen eifrig besucht. Ueber Erzberger sei speziell nicht gesprochen worden. Der Zeuge ist allerdings der Meinung, daß Erzberger und die anderen Novemberleute Landesverräter seien. Schließlich gibt der Zeuge noch zu: mehrere andere Organisationen tätig zu sein.

Hierauf wurden die Zeugen vernommen, die Mitglieder der Organisation O waren. Sie erschienen mit ihren Kriegsauszeichnungen vor dem Richter. Als Erster wird der Bruder des Tilsen vernommen. Seinen Bruder schildert er als einen schwer zugänglichen Charakter. Weitere Charaktereigenschaften verweigert er anzugeben. Der Vorsitzende verliest hierauf den Brief, den der Zeuge im März 1921 aus Wien an seinen Bruder gerichtet hat. Die wesentlichsten Stellen des Briefes lauten:

„Die Ueberlegungen, die Du in dem Brief vom 17. Februar niederschreibst, sind mir Wort für Wort aus der Seele gesprochen. Ich bin Deiner Ansicht: Ein überzeugter Katholik muß ultramontan sein, dann erst Kom anhängen und dann erst Deutscher sein. Erst wenn man in Deuten wie Erzberger den absoluten Jesuiteneigenschaft erkannt hat, der, um das Seelenheil von Kom aus zu erlangen, sein Vaterland verrät, erst dann wird man sich innerlich abwenden. Der Kampf ist ein Lebenskampf, lieber Heini, und wir stehen vereint da.“

Der Zeuge Franz Eiding, Organisation O, bekennt, daß auf Erzberger innerhalb der Geheimorganisation geschimpft wurde. Bei dem Zeugen Bruno Wahn, Bankbuchhalter in Würzburg, fand eine Anzahl Notizen in Bezug auf den Oberst Bauer sowie antimilitarische Schriften gefunden worden. Wahn war früher Mitglied des Schulz- und Truhdandes und trat aus, daß in dessen Kreisen viel auf Erzberger und die Freimaurerei geschimpft wurde. Auf die Frage, ob ihm das Signalment der Erzberger-Mörder im Hinblick auf das verkrüppelte Ohr nichts aufgefallen sei, erklärte er, daß ihm die Angaben über das verkrüppelte Ohr schon aufgefallen sind. Dann wurde der Zeuge Kautler vernommen, der bekanntlich mit Allinger zusammen wohnte und einige Monate in Offenburg in Untersuchungshaft war. Der Zeuge, der ebenfalls wie die vorhergehenden Mitglieder der Organisation O unweiblich bleibt, schildert seine Beziehungen zu Schulz und

Tilsen. Der Vorsitzende bringt dabei die Bahangelegenheit zur Sprache und richtet an den Zeugen die Frage, ob der Bah, den er damals in Oesterreich mitgenommen habe, in Ordnung gewesen sei. Der Zeuge bejaht diese Frage und gibt weiter an, daß in der Organisation O keine militärische Uraufsicht eingehalten wurde. Vorsitzender: Haben Sie vor dem Morde an Erzberger von dem Plan gewußt? Sie können die Auslage auf diese Frage verweigern. Zeuge: Nein, ich habe nichts gemerkt! Vorsitzender: Ist Ihnen die Beschreibung über die Narbe und das verkrüppelte Ohr aufgefallen? Zeuge: Diese Art Kennzeichnung war nicht auffällig. Ueber die Bahangelegenheit und auf andere Fragen gibt der Zeuge ausweichende oder gar kein Antwort.

Zeuge Alfons Hoffmann, ebenfalls Mitglied der Geheimorganisation, schildert Tilsen als einen ruhigen Menschen, der sich aber in einen einmal gefassten Plan festhielt. Ueber Erzberger äußerte er sich in energischen Worten. Er halte Erzberger für einen Menschen, der uns in den Sumpf hineingerissen habe. In der Organisation O sei viel über Erzberger geschimpft worden. Angaben über den Morde will der Zeuge nicht machen können. Aus dem Protokoll über seine erste Vernehmung geht hervor, daß er Leute getroffen habe, welche sagten, wenn man nur Erzberger einmal habhaft werden könne, um ihn unschädlich zu machen. In öffentlichen Versammlungen in München sei oft gerufen worden: „Bringt ihn doch um!“

In der Nachmittagsitzung wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Die neuen Zeugen widersprechen sich in ihren Aussagen vollständig. Den Angaben liegt folgender Tatbestand zugrunde: Nach dem Morde Erzbergers hielt sich Tilsen in Ulm auf. Dort sprach ihn ein früherer Bekannter, der Zeuge Tiedlein, an. Dieser traf ihn in einem Café. Tiedlein erzählte ihm nach den Gründen der Tat. Er ist aber nicht weiter in ihn gedrungen, um mehr zu erfahren. Dann kam er noch in eine Unterhaltung, wobei auch der Morde an Erzberger näher besprochen wurde. Tilsen hat versucht dem Tiedlein die Gründe der Tat beizubringen, um die Tat selbst zu entschuldigen. Unter diesen Gründen kam auch der vor, daß es eine gute Tat sei, wenn man jemand beseitigt, der seinem Volke schadet. Tilsen habe ihm gar nichts antwortet. Sie vereinbarten ein Zusammenreffen im „Goldenen Engel“. Tiedlein kam rechtzeitig und erkundigte sich beim Hotelpersonal nach Tilsen. Man stellte die Anwesenheit eines Herrn mit diesem Namen in Abrede. In einer Stunde trafen sie sich dann doch noch. Tilsen befand sich in Gesellschaft einer Anzahl Herren vom Freikorps Oberland,

die angeblich nach Ulm gekommen waren, um Material zu kaufen. Schulz und Tilsen waren dem Tiedlein bekannt. Er hat sich im Jahre 1921 in München wiederholt mit ihnen getroffen. Mit den Herren vom Freikorps Oberland wurde auch vom Erzberger-Morde gesprochen. Einer von ihnen, der sich Oberleutnant Holleben nannte, hat gesagt:

Der Reichsanwalt Wirth läßt auch nach dran.

Tiedlein weiß nicht, ob dieser Leutnant der Organisation O an gehört. Er sei Bankbeamter in München. — Die Verteidigung weist in diesem Zusammenhange darauf hin, daß die Organisation Oberland und die Organisation O in gewissem Verhältnis zueinander gestanden haben. Die anwesenden Offiziere als Mitglieder der Organisation bekräftigen das.

Im Gegenzug zu Tiedlein hat der Zeuge Köhringer unter Eid erklärt, daß im Dezember vorigen Jahres ihm Tiedlein in Stuttgart begegnet sei und daß er mit ihm ein Stück Weges zusammengegangen ist. Dabei hätte ihm Tiedlein erzählt, daß er nach dem Morde seinen Freund Tilsen in Ulm getroffen habe. Tilsen habe Tiedlein gesagt: „Was sagst Du wohl, wenn ich Dir sagen würde,

daß ich der Mörder Erzbergers bin?“ Tiedlein habe das Gespräch weitergeführt, worauf sich Tilsen als Mörder bekannt hätte. Tilsen habe ihm auch seine Briefe gezeigt, die mit viel Geld besetzt. Dergleichen soll Tilsen erzählt haben, daß er einen Auslandspaß habe. Der Zeuge stellt die Sache weiter so dar, als ob der Morde von Erzberger auf Grund einer Auslösung im Freikorps Oberland zustande gekommen sei. Dann sei vom Reichsanwalt Wirth die Rede gewesen. Dem Zeugen wird vorgehalten, daß gegenwärtig ein neues Strafverfahren wegen Betruges gegen ihn anhängig sei. Er ist auch schon wegen Betruges verurteilt. Seine Aussagen werden daher angezweifelt.

Aus aller Welt.

Nicht Goethe, sondern Goethe-Gesellschaft.

Die Goethegesellschaft hat in ihrer Weimarer Tagung den bekanntesten reaktionären Heppstapel und Antifemiten Professor Rösche zum Vorsitzenden gewählt. Zwar nicht in der Hauptversammlung, sondern insgeheim im Kollegium der Geheimräte. Und das ausgerechnet, nachdem erst vor kurzem ein antifemistisches Blatt in einer lebhaften Weise Goethe als Judenstammling entlarvt hatte!

Wie Verbrechensmischer wirken.

Im Vorjahre wurde der Wiener Fabrikant Eugen Brenner, der mit seinem Auto von Wiener Neustadt nach Wien zurückfahren wollte, durch ein über die Straße gespanntes Seil gefaßt, während der Chauffeur mit Verletzungen davonkam, weil er sich im letzten Moment noch ruckeln konnte. Der Täter wurde in der Person des Goldarbeiters Johann Hübli in Gull-Zug in der Löhndorf verhaftet und von dem dortigen Schwurgericht zum Tode verurteilt. Hübli gab an, daß er durch den Besuch von Rinos auf die Idee des Attentates gekommen sei.

Ein Kind mit zwei Köpfen.

Die Frau eines Bergmanns in Suberwich hat dieser Tage, wie gemeldet wird, einem Kinde das Leben geschenkt, das zwei am Hinterkopfe zusammengewachsene Köpfe hatte. Das Kind ist indes bald nach der Geburt während der Kottauke gestorben.

Deutsch-amerikanische Massenhetze.

In den letzten Wochen haben infolge des Abmarsches amerikanischer Truppen aus dem Rheinland die Drangreden amerikanischer Soldaten mit deutschen Wägen gewaltig zugenommen. Sie rufen bis auf mehr als 70 in einer Woche.

Unübertroffene Qualität

ist das Merkmal der

HALDAUS-CIGARETTE

RARITÄT-SPECIAL
RARITÄT-EXTRA
RARITÄT-DELIKAT
RARITÄT-LUXUS

Stadt-Theater.
Dienstag 7 Uhr:
Der Kolonialkrieg.
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Hoyers Schicksal.
Die Einführung des neuen Gesetz.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
Die alte Stadt.

Schauspielhaus.
Operettensöhne. Tel. Ring 2543
Heute und täglich 7 1/2 Uhr:
Der Bettler aus Dingsda.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Der fidele Bauer.

Schauburg
Victoria-Theater
Mau-Ringstr. 2297.
Telefon: Ring 2297.
Täglich praktisch
8 1/2 Uhr:
Der Dauer-Erfolg!
A. Schmitzler's

Reigen
420 10 Dialoge
Vorverkauf:
Theaterkasse 11-2,
tagüber Verkaufsbüro
Barasch u. Kilian & Co.,
Taubentienplatz.

OK
Nur 3 Tage!
Der amerikanische
Dress-
Sensationsfilm!
mit Anne Luther
"Das große Spiel"
3. Teil.
Den Krokodillen
ausgeliefert
Fernseher:
Die Frau von Morgen
Sensations Drama in 5 großen Akten

Dominikaner!!
Täglich 8 Uhr Täglich
Die Brill. Merita-Sänger
Kam. Nator, Bühnenreg.

Zeltgarten
Bes.: Maslankowakt
Einziges Sommer-Verste
in prachtvollen Garten.
Täglich
abends 8 Uhr:
Das
Riesenprogramm

Eden Theater
Nikolaistraße 27.
Einlaß 5 1/2 Uhr!
2
hervorragende Erstaufführungen!
Der verlorene Sohn
Wenn sich das Leben rächt
Hauptrolle: **Olaf Fönss.**
Ein Justizmord
Ein fein ausgearbeiteter Kriminalfilm. 2292

Sichtspielhaus
Junkerstraße 38
Ecke Mühlstraße.
2295
Man beachte die
**Anschlag-
säulen**

Freitag ausverkauft **Sonnabend ausverkauft**
Nur noch **3 Tage**
der große Erfolg der
Ah-Lichtspiele
Montag ausverkauft **Sonntag ausverkauft**
Reinhold Schünzel
im großen Sittenbild
Die Sünde der Maria Magdalena
Fernseher:
Das Ereignis der Tagespresse
2296 Der 2. Teil des großen
Sittenbildes
Mädchenhandel der Großstadt
Das Haus der Sinnesfreude
Erstaufführung! Eine für sich abgeschlossene
verständliche Handlung **Erstaufführung!**
Ah-Lichtspiele

IDK
Nur eine
Vorstellung 5 1/2 Uhr! 2 Vorstellungen!
6 1/2 und 8 1/2 Uhr!
Die letzten 3 Tage!
Der zweite und Schlußteil!
8 Akte
**Dr. Mahuse
der Spieler**
Inferno! Ein Lebensspiel mit
Menschen unserer Zeit.
429 In der Schauburg abends 8 1/2 Uhr:
Schauburg-Gastspiel „Reigen“

Die große Sensation!
Nur 3 Tage!
Verlängerung ausgeschlossen! 2297
**Die liegenden
Briganten**
Abermalig
2 Teile - 16 Akte
Beide Teile in einem Spielplan!

**Der geheimnisvolle
Doich**
Matthiasring
Mittwochstr. 38
Moltkestr. 8
Freitag:
**Eddi
Polo**

Frauen
Wenden Sie sich sofort bei
**fränk. monatl.
Störungen** 1963
nur an mich. Langjährige Er-
fahrung. Glänzende Erfolge b.
m. Präparate. Viele freimüthige
Dankschreiben Frau D. Schmidt:
Heute holte ich mir Ihr Mittel
und morgen trat der Erfolg ein.
Preis 25, extra Hart 40 RM.
Gummiballen, Spüllösungen,
Reinigungsmittel
Katalog gegen Rückporto.
Frau M. Böhm, Breslau II,
Grünstr. 9, 5341 m. n. Hauptstr.

Kleine Anzeigen
sind kompact gesetzt einsp.
Anz. v. Versta. Kauf-
schreiben u. a. nur von Privat.
Jedes Wort 50 P., für 1 M.

Das phänomenale Sittenbild
**Die Fremde aus
der Eisergasse**
6 wirkungsvolle Akte mit
Wilh. Diegelmann
Ed. v. Winterstein
Margit Barnay
Frida Richard
Jlka Grüning
Der
wunder-
treffliche
Meister der
Sensationen
**Albertini
Samson, der
Fürst der Hölle**
Der Klub der Lebensüberdrüssigen.
Der Liebesroman einer Millionärin
Eine Fülle packender
nervenpeitschender Sensationen! 2298
Heinrichstraße 21-23
Moltkestraße 10

**Jiddi
Sichtspiele**
Die Nacht ohne Morgen
Ein hochspannend. Liebes- u.
Zirkusdrama in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Hanni Weiss, Hans Mierendorf
Das Abschieds des Dr. Kirchstein
Hochinteressanter Romansträger in 4 Akten.
In der Hauptrolle: Lotte Neumann.
Heller machen Leute. Glänzende Musikante in 1 Akt.

Wettannahmestellen gesucht
für Buchmacher, welcher Konnexion erhält, Zeitungen,
Schnellberichte kostenlos, eig. Erlösen, hohe Provision.
Offert. unt. R. G. 1479 an Rudolf Mosse, Breslau.

Feberbetten 3. best. Preis-
garantie 43. II. Gg.
Gehelt Betten u. Prinat
3. best. garant. S. n. 5. 338,
a. d. Gellertstr. 6. Jg.
Gute Betten (Waldschl.
u. Juchter-Gardel) 40 Jahre
best. in best. a. d. S. n. 5.
337. a. d. Gellertstr. 6. Jg.

**Nähmaschinen-
Reparaturen**
werden in und außer dem
Haus preisw. ausgeführt
Ritterplatz 11, I
(Gegründet 1876) 453
Entlaufen 456
braunweißer Spitz mit Brand-
faden. Gegen Entführung der
Unf. u. Belohnung abgeh. 52.
Follenberg, Randtr. 52.
Stiller Teilhaber 454
mit 15 bis 20000 RM. Mitt.
Wochentl. 400 RM. 1454
S. n. 5. 336 a. Gg. d. Bollm.

**Achtung! Betriebsräte!
Gewerkschaftler!**
Wichtiges Material enthält das soeben
von Cl. Nörpel herausgegebene Buch:
„Aus der Betriebsräte-Praxis“
(I. Teil), brosch. 15.- Mk.
Zu beziehen durch die „Volkswacht“-
Buchhandlung, Neue Graupenstraße 5/7.

Henkner's Festsäle
Morgenaus.
Heute, sowie jeden Dienstag
Gr. Tanzkränzchen

Zurückgeführt
Dr. Ernst Pasch
Hilfen- und Augenarzt
Neue Schenkerstr. 12
Von der Seite zurück
Dr. med. R. Hoffmann
Beratung für inneren Krankheiten,
Seltene Krankheiten 34.
Sprechstunden: 9-10, 4-5,
Sonntag 10-11 Uhr. 455

Große 2fenstr. Stube
u. Küchen-Estr. Herrschafts-
straße, in großer, nach Doppel-
weg oder Kaminstr. zu tren-
nen gebaut. S. n. 5. 339
an die Gg. d. „Rolfen“.

Sozialdemokratie und Schule
Von Heinrich Schulz. - 400 Mark.
Befehlungen werden von der Expedition dieses Blattes
sofort den zuständigen Behörden entgegengebracht
Ein jedes Kopie per Expedition und Expedition gratis. (siehe S. 1)
Best. Bestellungen von

**Jede Nähmaschine
Jedes Fahrrad, auch defekt
kaufe ich zu höchsten Preisen**
Wenzlers, Gräbischer Straße 45.

**Konsulat der
Republik Portugal:**
Das Konsulat von Portugal ist eröffnet
und befindet sich
428
Kaiser-Wilhelm-Straße 27, II. Stock
- Sprechstunden Wochentags von 10-1 Uhr -
Der Konsul von Portugal:
Dr. Kolker.

Flechten
wenn u. trockene, Schuppen-
flechten, Haarrückbildung,
schlechte, selbst vererbte Fälle
werden beseitigt durch Apoth.
Sander's 375
Euzema - Balsam
ohne Berührung. Patent-
antrag geschützt 141 365. Preis
RM. 20.50 franko. Versand nur
durch die Stadtapotheken Kauf-
beuren K. S. (A. G.). Unzählige
Dankschreiben von Geheilten.

**Frei-
unabhängigkeit**
S. n. 5. 336 a. Gg. d. Bollm.

Drucksachen
sind deine Vertreter, kleide sie gut!
Das vorstehende Leitmotiv empfehlen
wir all denjenigen Geschäftleuten,
die lieber wenig Wert auf eine ein-
wandfreie Drucksache gelegt haben.
Machen Sie einen Versuch und über-
tragen Sie Ihre Geschäftsdrucksachen
unserer Druckerei, die mit neuesten
Mitteln und tüchtigsten typog-
raphischen Material ausgestattet ist.
Ihre Gewähr für Befriedigung auch
bei verwickeltesten Aufträgen bietet die

Neilmattreue Oberschlesier
Breslau Nord-West
Mittwoch, 14. Juni, abds. 7 1/2 Uhr:
Versammlung
in „Schlesierhaus“.
Anschließend: Bankett Abend. Der Vorstand.

Zum Verkauf
**Kombi-
Schreibmaschinen**
Für den Geschäftsbereich
mit in verschiedenen Größen
und Größen für Mächtige,
Schneller und Rascher,
auf Wunsch Teilzahlung,
empfehl. 2294
Jacob Schlesinger
Breslau, Süd. Hauptstr. 4.
Sein Laden Tür 1. Etage

**Die Motive des
Scheidemann-
Attentats**
sind heute und politische Verbindung.
Scheidemann hatte es gewagt, die klein-
ste Darstellung der Ursachen zu
geben, die unüberwindlich den Fall des
früheren Regimesystems zur Folge
haben mussten. Sein unerschrockenes Buch

Druckerei Volkswacht
S. n. 5. 336, Dresden 2, Hauptstr. 4/6
Jahresproduktion über 100000

6.00 Mark
zahlte ich für 1/2 Flasche
4.00 Mark
für 1/2 Liter-Flasche weiner Krone
H. Hennig, Gabel - Zuckerkonfekt
Hinterstraße 56.

Zu kaufen ge.
Altimetalle
sind zu kaufen. Preis
RM. 20.50 franko. Versand nur
durch die Stadtapotheken Kauf-
beuren K. S. (A. G.). Unzählige
Dankschreiben von Geheilten.

Der Zusammenbruch
soll aber nicht mit persönlicher Verwer-
fung, sondern ganz vorwiegend
gelöst werden; denn nicht ein vernünftig
denkendes Mensch die beste Waffe,
die Vergebung und Liebe, die sich letzten
Endes nur durch die Vernunft bilden,
nachhaltig auswirken.

Druckerei Volkswacht
S. n. 5. 336, Dresden 2, Hauptstr. 4/6
Jahresproduktion über 100000

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 13. Juni.

Monarchie oder Republik?

Die Monarchien haben ihre Fehler, aber die Republiken haben noch den Beweis zu erbringen, daß sie es besser machen können.

Welch ein Unsinn! Monarchien wie Republiken sind geschichtliche Gebilde, die aus bestimmten Zuständen herauswachsen, und am Leben bleiben, solange sie sich am Leben zu erhalten vermögen.

Es handelt sich heute nicht mehr darum, ob Monarchien ihre Fehler haben und ob Republiken unfehlbar sind, sondern um die Frage, welche Regierungsform den Bedürfnissen, Interessen und Anschauungen der Gesellschaft am besten angemessen ist.

So stehen die beiden Theorien einander gegenüber. Solange aber die Gesellschaft in Klassen zerfällt, von denen jede ihre eigenen Interessen zu vertreten hat, sind Monarchien wie Republiken Werkzeuge der Klassenherrschaft.

In der Klassenmonarchie geben die Junker den Ton an, in der Klassenrepublik die Beherrscher der Industrie und des Handels. Aber die Republik nährt die Illusion, daß das Volk sich selber regiert, und die Klassen sind soziale Triebkräfte von großer Macht und Bedeutung, die oftmals sich in Launen unterscheiden.

Die Monarchie ist die Regierungsform für Anechte und Laternen, die Republik ist eine Regierungsform für freie Menschen oder für Menschen, die das Ideal der Freiheit in ihrem eigenen Bewußtsein sowohl, wie im Gesellschaftsleben verwirklichen wollen und es selbst in der modernen, kapitalistischen Gesellschaft bis zu einem gewissen Grade verwirklichen.

Die Fahne Levis.

In Breslau erscheint eine „Jüdische Volkszeitung“, die in Nr. 20 eine religiöse Wochenbeilage von „Mittwoch“, anscheinend einem frommen jüdischen Geistlichen, über „Die Fahne Levis“ bringt. Uns interessiert darin nur die aus dem 4. Buch Mose, 1. Kapitel, entnommene Feststellung der Farben der Fahne des Stammes Levi.

Wenn die von Ferdinand Freiligrath besungenen schwarzen roten Farben der deutschen Revolution von 1848 und der deutschen Republik von 1918 wieder einmal von der Schwarz-weiß-roten als „Judenflagge“ bezeichnet werden, weiß man jetzt wenigstens warum: die Schwarz-weiß-roten Schläfen sich trotz der Lehren Wahlscheider ihrer Vorkämpfer aus dem Stamme Levi und möchten von der Erinnerung an das 4. Buch Mose ablenken.

Ein Ruf der Mietervereine.

Der aus allen Teilen des Reiches am 10. und 11. Juni in Dresden veranlassete Gesamtkonferenz des Bundes Deutscher Mietervereine gibt folgende Entschlüsse bekannt:

1. Er stellt mit großem Bedauern fest, daß das vom Reichstag beschlossene Reichsmietengesetz — nicht nur durch den Hausbesitz und seine Freunde — sondern auch von den Gemeinden, in Sonderheit von den Wohnungsamtern, wie die Miethausbesitzer des Verbandes Deutscher Wohnungsamter beweisen, geradezu sabotiert wird.

3. In dem neuen Mietengesetz, dessen umgehende Verabschiedung gefordert wird, wird der Bund mit ausführlicher Stellung nehmen. Für die jetzt notwendige Verlängerung des alten Mietengesetzes erhebt er vor allem die dringende Forderung nach der Einführung einer Reichsmietenzins für die Einigungsämter. Neben dem Mietengesetz fordert

der Bund erneut Schutz für andere Kaufmänner, insbesondere für Pächter, Inhaber von Dienstwohnungen usw.

III. Die falsche Tarifpolitik im Vorortverkehr trägt schädlich auf das stärkste die weitere Durchführung der als richtig anerkannten gewesenen Siedlungspolitik zur Förderung der Volksgesundheit und verstärkt durch den erzwungenen Zugang nach der Stadt die Wohnungsnot der großen Städte und Industriebezirke. Der Bund fordert schleunigst Schaffung verbilligter Vororttarife für den gesamten Vorortverkehr.

IV. Gegenüber den Bemühungen der Gegner, die Mieterbewegung als in der Richtung eines bestimmten Parteiprogramms gehend zu diskreditieren, stellt der Bundesvorstand fest, daß der Bund Deutscher Mietervereine nach wie vor unbeirrt an seiner parteipolitischen Neutralität festhält.

Gründe zu konjunkturoffiziellen Zusammenstößen

Gründe zu konjunkturoffiziellen Zusammenstößen lagen für die Verbraucher schon immer zahlreich vor. Diese Gründe sind in der Zeit unerer Wirtschaftskrisen so mannigfaltig geworden, daß es reichlich unerschöpflich erscheint, wie große Teile der Konjunkturoffiziellen trotz dem der konjunkturoffiziellen Betätigung auch heute noch fernstehen können.

Zur Einheitsfürsorge in Breslau.

Den bisherigen Vorträgen schließen sich solche des Oberarztes am Krankenhaus Einbaumstraße, Dr. med. Chohen, an. Am 20. Mai sprach er über schwachsinrige und psychopatische Kinder. Ausgehend von den Ursachen der Schwachsinrigkeit zeichnete er die Wege, durch die diese Kinder in vielen Fällen noch zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen werden können.

Am 1. Juni sprach Herr Dr. Chohen über „Geisteskrankte und Trinker“. Zum größten Bedauern muß festgestellt werden, daß die Trunksucht wieder große Fortschritte macht. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß im Jahre 1921 in Breslau nicht weniger als 139 Wirt- und Bierhäuser eröffnet worden sind. Trinker sind nur zu heilen, wenn rechtzeitig eingegriffen wird.

Am 12. und 19. Juni wird der Leiter des jüdischen Berufsamtes, Dr. Rose, über Arbeitsamt, Schulentlassungsfürsorge und Berufsberatung sprechen. Die Vorträge finden wieder nachmittags 4 1/2 Uhr im Sitzungssaal des Landeshauses an der Gartenstraße statt.

Gegen die starke Erhöhung der Gewerbesteuer

hat der Drogistenvorband eine Protestresolution an Magistrat und Stadtkommissionen gerichtet. Das ist zu verstehen, denn auch diese Steuer wird zurzeit infolge der Finanznot der Gemeinden überhöht. Doch muß die Stadtkommission das nötige Geld hernehmen, um auch nur den dringendsten Erfordernissen gerecht zu werden? Unsehens wird die Gewerbesteuer übergens den Haushaltsausgleich nicht passieren. Was irgendetwas möglich ist, dürfte dabei gesehen, um Erleichterungen für das Kleingewerbe zu schaffen.

Die Quelle unserer Nachrichten aus Sowjet-Rußland

will die „Arbeiter-Zeitung“ in einer Korrespondenz „Orient Express“ aus Tiflis entdeckt haben. Wir stellen fest, daß diese Korrespondenzen zwar zeitweise umsonst zugeschickt befamen, aber nie auch nur eine Zeile davon benutzten. Wir haben uns im Gegensatz zur „Arbeiter-Zeitung“ und zur „Völkischen“ Presse grundsätzlich von jeder Benutzung bolschewistischer sowohl wie bürgerlicher antisowjetischer Propagandamaterialien vollständig enthalten. Unsere Nachrichtenquellen aus Rußland sind „Der Ruffische Bote“, die „Rufpost“ unserer Mitarbeiterin Michaela Smilga Benario, beide von russischen Sozialisten redigiert, ferner für Überlieferungen aus der Sowjet-Presse der auch von der USR. benutzte, von der kommunistischen Presse nie durch Tatsachen demontierte „De-Express“, dessen Herausgeber Dr. Bork aus von der „Roten Fahne“ schon als Mörder von Objektivist hingestellt wurde. Zur Kontrolle dieser letzten Quelle für Überlieferungen halten wir — wegen der ungeheuren Preise der russischen Zeitungen mit einigen anderen Interessenten gemeinsam — die Sowjet-Blätter „Iswestija“ und „Ekonomistaja Schila“.

Die Kollaborationsinteressen der Kommunisten lassen sich aber schwer mit den Wünschen einer abstrakten Parteiorganisation vereinbaren. Die „Arbeiter-Zeitung“ verleiht jetzt sogar vor uns,

wir sollten an die Berichte über Beschlüsse, die zu einer Koalition zwischen italienischen Sozialisten und den italienischen Sozialisten führen dürften, unsere Mißbilligung aussprechen. Die Methode der Kommunisten besteht ja bekanntlich darin, jeder Partei in die innere Politik ihres Landes von Moskau aus so viel hineinzureden, bis der größte Wirrwarr entsteht. Wir denken gar nicht daran, das mitzumachen. Wenn die italienischen Sozialisten, die im Vorjahre noch nach Moskau wollten, jetzt zu einer Koalition mit den dortigen Sozialisten gegen die Reaktion der Faschisten — wir würden sagen Orghisleute — neigen, so werden sie schon wissen, warum. Der internationalen Friedenspolitik kann selbstverständlich ein stärkerer Einfluß der Sozialisten eines so wichtigen westeuropäischen Landes wie Italiens auf die dortige Regierung nur nützlich sein. Aber wenn die Arbeiterkraft eines Landes aus den trübten Erfahrungen kommunistischer Irrungen die notwendige Lehre zieht, so sind die Kommunisten natürlich unglücklich. Ihre Parteigeschäfte werden immer nur dann gefördert, wenn die Arbeiterkraft sich durch die Reaktion zur Unvernunft reizen läßt. Die „Arbeiter-Zeitung“ hat kürzlich es ja sogar fertig gebracht, einen Menschen wie den Moskauer Weltensummler Max Levien als Anführer der russischen Sozialrevolutionäre zu Wort kommen zu lassen, einen der hauptsächlichsten der Münchener Arbeiterrepublik, die in ihrem Gesolge so unendlich viel Blut und Schrecken über die Münchener Arbeiterkraft gebracht hat und die Reaktion in Bayern in den Sattel hob. Wer solche „Politiker“ auf die Arbeiterkraft losläßt und ihren gähnlichen Verdrungen trotz ihrer Mißbilligung selbst durch falsche Kommunisten Glauben schenkt, dem ist eben nicht zu helfen.

Abtug, Arbeiter-Samariter des 3. Bezirks!

Donnerstag, den 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet in der Turnhalle der Jahrschule der letzte gemeinsame Übungsabend in der Kolonne vor der Reichs-Arbeiter-Sportwoche statt. Mitglieder, die sich noch nicht mit dem „Kaltabzeichen“ und einem Programm versehen haben, werden aufgefordert, dieselben dort beim Genossen Stelzer zu entnehmen. Da ferner die Wochen für sämtliche Sportveranstaltungen eingeteilt werden, ist es Pflicht der gesamten Mitgliedschaft bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Auf dem Breslauer Frühmarkt

wurden am 10. Juni folgende Großhandelspreise für Gemüse und Obst verzeichnet: Ägyptische Zwiebeln 1100 bis 1200 Mark, weiße italienische Zwiebeln 700 bis 800 Mark, Aghaher 100 bis 110 Mark je Zentner, Oberübren 25 bis 50 Mark je Schopf, Stacheln 3 bis 6 Mark je Dutzend. Die Zufuhr war ausreichend, das Geschäft regte.

Das Wohltätigkeitskonzert zum Beiken des jüdischen Jugendheimes am 29. Mai hat einen Reingewinn von reichlich 7000 Mark erbracht.

Amilicher Wetterbericht. Im Süden der abziehenden Depression bleibt das Wetter auch am Dienstag noch veränderlich, windig und anfangs kühl.

Die Heimkehrer Oberfeldler (Breslau Nord-West) haben am Mittwoch, den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, eine Versammlung im Schiefwerder. (Siehe Inserat.)

Sittlichkeitsverbrechen. Ein Fleischhändler hat ein neun-jähriges Schulmädchen von der Werberstraße verlost und an ihm ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Er wurde alsbeid ermittelt und dingfest gemacht.

Haubüberfall. In der Nacht zum 10. Juni wurde ein Kaufmann, der mit seinem Kade am Dom vorbeifuhr, um in die Jolestraße einzubiegen, hier von einem etwa 22 bis 23-jährigen unbekanntem Mann überfallen, der ihn vom Kade ließ, das Rad ergriff und damit flüchtete.

Beim Baden ertrunken. Am 9. d. Mts. ist aus dem Kanal bei Ottowig die Leiche eines Mannes gebandelt worden, der gänzlich unbekleidet, also beim Baden ertrunken ist. Im Ufer wurden denn auch seine Kleider gefunden, bestehend aus einem braunen Winterjackett, brauner Hose, Wäschebeutel, weissem Strickhemd, 1 Paar braunen Socken, 1 Paar Wollstrümpfe, 1 gestickten Mütze. Der Mann ist etwa 60 Jahre alt gewesen. Es wurde bei ihm ein Zettel mit dem Namen Karl Kramer gefunden. Melodungen erbeten an das Patholog.-Anatom.-Institut, Schulstraße 45, Zimmer 9. — Sodann ist am 12. d. Mts. bei Ottowig die Leiche des am 8. d. Mts. in der Ober ertrunkenen Bäckers Viktor Wittslor von Albrechtstraße 46 gebandelt worden.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadtheater. Dienstag 7 Uhr, „Der Rosenkavalier“ mit den Damen Dannenberg, Koziner-Halberst, Gajewska, Heß und den Herren Haber, Haußchild, Rudow, Taubert, Wilhelm, Wilmst. Musikalische Leitung Dr. Ernst Praetorius. Spielleitung Dr. Lothar Wallerstein. Mittwoch, 7 1/2 Uhr, „Die Entführung aus dem Serail“. Donnerstag 7 1/2 Uhr, „Die tote Stadt“. — Zum Schluß der Spielzeit gelangen die 5 Hauptopern Mozarts in chronologischer Reihenfolge zur Ausführung, beginnend am Mittwoch, den 14. Juni mit der „Entführung aus dem Serail“ und abschließend am Dienstag, den 27. Juni mit der „Auberflöte“. Bei Abnahme von Eintrittskarten für alle 5 Vorstellungen wird die Vorverkaufsgeldgebühr nicht erhoben.

Bereitete Theater. Im Roberttheater geht am Dienstag Hermann Burtes „Katte“ (Bühnenvolksbund) über die Bühne. Morgen Mittwoch erstes Gastspiel Maria Orsa als Luise in Wedekinds „Erdegeist“. — Thalia-Theater. Heute Dienstag zum letzten Male „Der Teufel“. Der große Erfolg von „Scampolo“ hat die Direktion bewogen, das Lustspiel noch einmal in den Spielplan des Thalia-Theaters zu den üblichen Preisen in der Originalbesetzung am Mittwoch, Donnerstag und Freitag aufzunehmen. — Der Schriftsteller Fritz Waller Blichhoff wurde von Direktor Barnay den Vereinten Theatern Breslau als Dramaturg verpflichtet.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute und täglich die mit durchschlagendem Erfolg aufgenommene Operette von Eward Rüchke „Der Bettler aus Dingsda“. Sonntag nachmittag, „Der Heide Bauer“.

Unsere Wäute.

Table with exchange rates for various currencies and gold prices. Columns include currency type (e.g., 1 amerikanischer Dollar, 1 englischer Pfund) and corresponding rates for 12.6 and 9.6.

Filmchau.

Schabung und D.R. Dr. Mabus der Spieler, 2 Teil, Zeigte uns der erste Teil in straffer Handlung das elegante Verbrecherleben in allen seinen Einzelheiten...

Kampf beginnt. Mabus flüchtet durch unterirdische Gänge nach seiner falschen Münzwerkstatt. Als ihn Wenz dort ergreifen will, findet er einen Wahnsinnigen. Der Film folgt nicht dem Roman und weicht vornehmlich in den Schlußakten weit ab.

I. S. Sapura, die tote Stadt, 2 Teil. Bilder voll eindrucksvoller Wirkung. Prachtvolle Naturaufnahmen der Dschungel- und der alten Ruinenstadt Sapura hat hier der Künstler (Geisand) geliefert. Im Schlußakt, der wieder in Europa spielt, wird uns eine große Funktion vorgeführt...

Vervollständigt wird das Programm durch ein reizendes Lustspiel, 'Meine Frau kann es nicht lassen', das auf einer ganz originellen Idee aufgebaut ist. Die Vererbungsstorie ist das Stückenpferd der Frau Professor geworden...

Ein gutes Programm bieten diese Woche die Ab-Stückspiele. Hebbels bekanntes Trauerspiel 'Maria Magdalena' wird mit Reinhold Günzel, Jifa Grüning, Lucie

Sölllich in den Hauptrollen gegeben. Es ist erfreulich, wenn das Kino durch die Vorführung guter Bühnenwerke dem Geschmack des Publikums zu kultivieren sucht...

Der zweite Teil des großen Sittenfilms 'Auf den Spuren des weißen Sklavenhandels' sagt inhaltlich über den ersten Teil hinaus. Interessant ist es, einen Einblick zu gewinnen in das Leben und Treiben an der Börse...

Der Film ist frei von sensationeller Aufmachung, die einzelnen Charaktere sind psychologisch gut durchgearbeitet. Die markt-schreierische Ankündigung ist überflüssig und hat dieser Film nicht nötig.

Bereinstalender.

Deutscher Bauarbeiter-Verband, Fachgruppe der Maurer. Mittwoch, den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses...

Advertisement for 'Pflanzliches und Gelbeschokolade' and 'Kaufhaus' with various product listings and prices.

Advertisement for 'Schirme, Stühle' and 'Herz' brand products, including umbrellas and shoes.

Advertisement for 'Seiden' and 'Wäsche' with a list of vendors and their addresses.

Advertisement for 'Wäsche u. Trikotasen' and 'Malorny, E. Opitz' with details on fabric and clothing.

Advertisement for 'Zigarren, Zigaretten, Tabake' and 'Zigarr-Import' with a list of tobacco products.

Advertisement for 'Wäsche u. Schürzen' and 'Schürzen-Fabrik' with details on laundry and aprons.

Advertisement for 'KONERTHAUS KROKER' and 'WOLLINS Festsäle' with information on entertainment venues.

Advertisement for 'Hünern' and various food and service establishments like 'Mildebrandt's Gasthaus'.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses

Large directory listing for 'Bezugsquellen-Verzeichnis' with multiple columns of vendor names and addresses.

Advertisement for 'Photograph Ateliers' and 'Urania' with details on photography services.

Advertisement for 'Papierwaren' and 'Gannig' with details on stationery and paper products.

Advertisement for 'Brettschneider' and 'Rapid' with details on cutting tools and equipment.

Advertisement for 'Schuhwaren' and 'Schuh-Spezialhaus' with details on shoe stores.

Advertisement for 'Schuhwarenhaus' and 'Gedertor' with details on shoe and leather goods.